Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 11

Artikel: Darstellung zweier Manöver aus dem Truppenzusammenzuge von

1872

Autor: Scriba, J. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Bafel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 11.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ist franko burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden bireft an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Bafel" abressit, der Beitrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortliche Nedation: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Berichtigung. — Darstellung zweier Manover aus bem Truppenzusammenzuge von 1872 (Fortsehung). — B. Poten, Braune Husaren in Frankreich. — M. Jacquemont, La campagne des Zouaves pontificaux en France. — Marschall Bazaine, Der Feldzug des Rheinheeres. — Eitgenoffenschaft: Jahresbericht über die Thätigkeit des Baster Feldschüpenvereins 1872. (Schluß.) — Kreisschreichen. — Budget von Baselant. — Gewehrfabrikation — Pserdelieserung. — Schießschulen. — Truppenzusammenzug. — Wahlen und Entlassungen. — Ausland: Frankreich: Besestigungsprojekte.

Serichtigung.

Soeben erhielten wir von kompetentester Stelle von ber 23. Infanteriebrigabe bie Mittheilung, baß sich in ber Darstellung über bas Manöver vom 7. September sehr erhebliche Unrichtigkeiten besinden, die hiermit berichtigt werden sollen.

1. Das Detachement bei Oberglatt bestand nur aus dem Bataillon 63 rechts; das Bataillon 63 links befand sich beim Gros der Brigade. Es marsschirte hinter Bataillon 5 links (darnach ist die Oleate 1 zu ändern). Im Gesecht wurde es zunächs in Reserve gehalten und griff später neben Bataillon 5 links ein, wonach Oleaten 2 und 3 zu berichtigen sind.

- 2. Es ift gar keine Ravallerie bei ber Brigabe Rottmann vorhanden gewesen, die Rompagnie Nr. 9 marschirte ung etheilt mit ber Brigade Arnold. Diese Rompagnie wurde später auf Ancronung bes Obersten Arnold der Brigade Kottmann in der Nähe von Gebertsweil unterstellt.
- 3. ist das Gros der Brigade nicht über Pfeifer marschirt, sondern 2 Bataillone find der Avantgarde über Gansegeten gefolgt und 2 Bataillone über Pfeifer birigirt. Ueber diesen letten Bunkt, den Uebergang über die Glatt betreffend, ist die Mittheilung so ausführlich und steht mit unserer Relation im Widersspruche, so das wir auf diesen interessanten Fall am Schlusse der ganzen Arbeit speziell zurücksommen muffen.

Wir bemerken zu biesen Berichtigungen, daß sich unsere in Nr. 8 und 9 ber Militärzeitung enthal= tene Manöverdarstellung auf einen sehr detaillirten und klar abgefaßten Bericht gründet, welcher und aus der 23. Brigade zugekommen ist und deffen Ber= fasser wir vermöge seiner Stellung nach allgemein gültigen militärischen Begriffen als kompetent und unterrichtet über alle die Brigade betreffenden Ber=

haltniffe halten muffen. — Der Jrrthum mit bem Bataillon 63 links kann baburch entstanden sein, daß es in dem erwähnten Berichte heißt: "Bataillon Bollikofer Nr. 63 demonstrirt bei Oberglatt u. s. w." und auch sonst nur vom Bataillon 63 gesprochen wird. Weber bei dem Gefechte bei Gebertöschwyl=Aufhofen, noch sonst wo geschieht bes Bataillons 63 links Erpähnung. Daher wahrscheinlich der unsererseits verzeihliche Jrrthum.

Darstellung zweier Manöver aus dem Cruppenzusammenzuge von 1872.

J. von Scriba.

(Fortsetung.)

Aus biesem Abschnitt führen zwei Wege in die Richtung auf Riserhaus. Das Borterrain in Front und Flanke bietet keine Annäherungshindernisse und erlaubt dafür, im gunftigen Momente eine kräftige Offensive zu ergreifen.

Drei Straßen gewähren einen bequemen Ruck ug unmittelbar aus ber Stellung gegen Holzrüti und Lömmiswyl. — Ein guter Felbweg verbindet Azen-holz in der Front der Stellung mit der häggenschwyler Höhe, während im Innern die Verbindung mit dem Zentrum bei häggenschwyl durch eine sumpfige Wiesens Niederung erschwert ift und jedenfalls durch fünstliche Borrichtungen für geschlossene Massen erleichtert werden muß.

Mit Ausnahme bes vorerwähnten, vor ber Front liegenden Gehölzes, barf der öftliche Abschnitt nebst Borterrain als ein ziemlich offenes Terrain, welches weder die Wahrnehmung, noch die Bewegung bedeutend hindert, bezeichnet werden.

Anders verhält es sich mit dem we ft lichen Abschnitte (linker Flügel). Bor der Front des= selben fließt zunächst der unbedeutende Rohren= moosbach; dahinter befindet sich als bedeutendes Annäherungshinderniß an die Stellung ein mit Wald bedecktes, zum Theil in starken Sängen sich abdathendes und mit einer sumpfigen Niede = rung versehenes Terrain. — Auf dem linken Klügel lehnt sich hart an die Sitter das sogenannte Alts Rüthis Dolz, ein steil abfallender Sügel, von bessen nördlichem Hange die Straße nach Bischossell vollstommen beherrscht wird. Er überhöht auch das linke Sitterufer; in seinem Bereiche liegt die Furth Rothen. — Im Innern des aus starkem Nadelholz bestehenden Gehölzes gestatten zwei Lichtungen die Ausstellung von Truppen um so leichter, als ein Weg dritter Klasse der Länge nach in der Nichtung gegen den Angreiser hindurch führt.

Hieran schließt sich öftlich in einer Ausbehnung von ca. 300 M. ber Finkenbach=Weyer, ein etwa 3 M. tiefer, mit sumpfigen Ufern eingefaßter Teich, welcher an biefer Stelle ben Zugang zur Stellung sperrt. An ber nördlichen Seite bes Teiches liegen bie drei Weyerhäuser, an ber südlichen Spipe das Gehöft Finkenbach.

Weiter öftlich schließt sich an ben Teich ber Fin = fenbachwalb. Er zieht sich in nordöstlicher Richtung in einer Länge von 600 M. bis an die Sagegenschwhlerstraße und bilbet gewissermaßen die Fortssehung bes in berselben Richtung sich erstreckenden Gehölzes, dessen bei Beschreibung des öftlichen Absschrittes gedacht wurde.

Süblich diefer brei vorerwähnten Terraingegenstände, bas Alt=Rüthi=Holz, ber Weber und ber Finkenbach= walb, erhebt sich ber Rollerberg. Die Abbange bes Berges gegen ben Fluß und gegen die Front sind steil abfallend, während ber sübliche Hang sich plateauartig gegen Agen abstacht. Obwohl ber Koller= berg ber höchste Bunkt ber ganzen Stellung ist und bieselbe fast ganz dominirt, so ist er boch vermöge seiner ungünstigen Lage keineswegs als Schlüssel= punkt berselben anzusehen. Wir werden im Ver= folg ber taktischen Würdigung der beschriebenen Stel= lung zu diesem Resultat gelangen.

Der Sub= und Sudwestrand bes Plateau's Kollersberg-Agen schließt mit steilen hangen ziemlich schroff gegen die hier in westlicher und nördlicher Richtung sließende Sitter ab und vereinigt sich mit der obenserwähnten Stellung bei Loch (gegen ein feindliches Debouchiren über die Wannenbruck). — Die Aussbehnung des Plateau's von Loch die Gehöft Kollersberg mag etwa 2 Kilometer betragen.

Unter gehöriger Berückschtigung ber Furth von Ramschwag ift baher die volle Aufmerksamkeit auf die Punkte Loch und Unter-Löhren zu wenden, weil hier die Hauptstellung gegen einen Flanken= und Rückenangriff vom linken Sitterufer aus gesichert werden muß.

Der vom füblichen Theile bes Finkenbachwalbes in öftlicher Richtung gegen bas fübliche Ende bes Dorfes häggenschwyl ziehende Wepensberg fann als Berbindungsglied beider oben beschriebenen Absichnitte angesehen werden. — Er ift durch gute Wege sowohl mit dem Kollerberge und bessen vorgeschobenen Bunkten, sowie mit dem Straßenknoten Lömmiswyl und dem Plateau von Azenholz verbunden.

Das auf bem Wetensberge liegende Dorf häge genschwyl — ein Längendorf mit 928 Einwohnern — eignet sich weniger zur Bertheibigung, wohl aber durch seine zentrale Lage (etwa 1—1½ Rilom. von Agen=Rollerberg und 1 Rilom. von Azenholz entefernt) zur naturgemäßen Aufstellung der Reserven für die ganze Position. — Bemerkenswerth im Orte ist die Kirche, ein neues, sehr starkes, ganz massives Gebäude mit Thurm, in der Mitte des mit 4' hohen, starken, widerstandsfähigen Mauern umgebenen Kirchehofs, welche als Reduit einzurichten ist.

Etwa 600 M. nordwestlich ber Kirche befindet sich ein kleiner hügel — gewissermaßen im Gentrum ber ganzen Stellung — welchen die große Hauptstraße von Bischoffszell, nachdem sie bei Schmitten und Rohrenmoos einen Theil der Front des westslichen Abschnittes passirt hat, ersteigen muß. Gine hier postirte Batterie nimmt diesen Haupt-Annahezungsweg unter so wirksames Feuer, und auch die übrigen Angriffsverhältnisse auf diesen Punkt sind so wenig verlockend, daß eine verhältnismäßig geringe Besahung im Berein mit den nahestehenden und bez quem heranzuziehenden Reserven die Gefahr des Durchsbruches abwenden wird.

Wenn auch heute, wo man alle Terrainhinderniffe mehr ober weniger leicht zu überwinden vermag, wo der energisch geführte Bewegungekrieg und das Streben nach Vernichtung der feindlichen Kräfte die Regel ist, die Positionen ihren früheren Werth und Einfluß verloren haben, wenn man sie in den Kriegen der Gegenwart auch nicht mehr bezichen wird, um darin eine Schlacht zu vermeiben — der Gegner würde es eben nicht gestatten — so steht doch fest, daß die Positionen dem darin Stehenden — es ist gar nicht erforderlich, daß er der Schwächere sei — in sofern von großem Werth sind, weil berselbe aus der gunsstigen Terrainbeschaffenheit Vortheil für die Offensive oder Defensive zu ziehen vermag.

Wer wurde leugnen, nachdem er Croquis und Beschreibung ber Stellung von häggenschwyl ftubirt hat, daß nicht das Beziehen dieses Terrains einen Rraftzuschuß gewährt, ber bas ungleiche numerifche Berhaltniß bis zu einem gewiffen Grade auszugleichen vermag! - hierbei barf aber ein wichtiger Faftor bei ber Beurtheilung einer Stellung - wir burfen breift fagen, ber wichtigfte - nicht über= feben werben, bamit fich ber gehoffte Rraftzufchuß nicht in eine verberbliche Schwächung verwandle. Ift bie Stellung nicht zu ausgebehnt für die disponible Besatungsstärke des Bertheibigers? Im vorliegenden Falle muffen wir behaupten, daß 10 Bataillone - welche wir boch nicht ftarter ale bie Angriffebataillone, nämlich rund 300 Mann, annehmen burfen — = 3000 Mann, und 3 Batterien = 18 Gefcupe, viel gu fcwach find, gegen ben boppelt fo ftarten Begner nicht allein bie in gerader Linie 2 Rilometer lange Front ber Stellung nur einigermaßen genugenb gu befegen, fondern auch noch gegen einen von Bern= bardzell ber brobenden Angriff zu betachiren. -Unter Berudfichtigung ber außergewöhnlichen Starte ber Position wurde vielleicht gerabe eine Division

von 3 Brigaben à 6 Bataillone à 700 Mann nebst einigen Referve=Batterien zur genügenden Besetzung ausreichen. — Es burfte sehr interessant und lehrereich sein, in einem Bortrage in den Offiziers-Gefellschaften diesen Gegenstand unter Zugrundelegung der Beschreibung und des Croquis ausführlich zu beshandeln.

Wohin wirb fich ber hauptangriff richten? Welsches ift ber schwächfte Bunkt ber Stellung? Wo wird bas Eindringen von entscheibender Wirkung sein? ober mit andern Worten, wo ift der Schluffelspunkt ber Stellung? Bersuchen wir zur Beantwortung bieser Fragen in Rurzem einige Andeutungen zu geben.

Der boppelt fo ftarte Angreifer ift im Befit bei= ber Flußufer und hat fo zu fagen die feindliche Bo= fition im Suben icon halb umfaßt. Die Stellung ift aber gegen folch umfaffenden Angriff von Guden her ftart gefichert, fo bag fie nicht leicht forcirt werben tann. Diefer gunftige Umftanb bannt ben Saupt= Angriff auf ein Ufer, weil, wenn er fich theilen und die Position von beiben Seiten bes Aluffes aus ernftlich angreifen wollte, alebann ber Bertheibiger feinerseits mit überwiegenden Rraften fich gegen einen Theil werfen fonnte. Auch fpricht gegen eine folche Annahme ber Diferfolg vom 9. September. Der Bertheibiger brauchte alfo ben bedrohten Buntt, bie Mannenbrude, nur beobachten zu laffen. Bei mach= fender Befahr funden die Referven bei Baggenichmyl nabe (1300-1400 M.) und bequem genug, um berfelben rechtzeitig entgegentreten zu fonnen.

Wenden wir uns zur Front ber Stellung. Richt leicht wird ber Angreifer ben Stier bei ben Hörnern paden, b. h. auf ber großen Hauptstraße vorbringen und bas Bentrum burchbrechen wollen, benn

- 1. liegt fein ganges Angriffs- und Entwickelungs= terrain offen vor und ift der verheerenden Feuer= wirfung ber Batterien bes Kollerbergs und der Centrums-Batterien von häggenschwyl ausge= fest.
- 2. muffen mit großen Opfern bie vorliegenden Bunkte Alt=Ruthi=Holz, Sugel bei Rohrenmoos und die weiter fübofilich liegende Waldliffere genommen werden, bevor an den Angriff der noch ganz intakten Haupt=Bofition gedacht wer= den kann, und
- 3. endlich eingedrungen bei Saggenschwyl, fieht er fich ben gesammten Reserven gegenüber in bem vernichtenben Kreuzfeuer ber Kollerberg= und Azenholz=Batterien.

Er muß fich unbedingt jum Angriff einer biefer Soben wenden.

Die Berhältniffe auf bem rechten Flügel ber Bofition find bem Angriffe bagegen gunftiger. Weber Frontannäherungshinderniffe noch eine direkte Flügelanlehnung erschweren ben Angriff ober die Umgehung, wenn gleich ein ber Feuerwirfung bes Bertheibigers überaus gunftiges Terrain angetroffen wird. — Aber ohne Opfer kein Sieg, und woman haut, fallen Spähne.

Der vorgeschobene Bunkt, die Sohe norblich des weise felfiges und größtentheils bewaldetes Tobel bort befindlichen Gehölzes, ift der einzige vor der darftellt, deffen linker Rand den rechten fast überall Front; eine freie Umsicht und ungehinderte Feuer= dominirt. — Der Uebergänge gibt es hier, außer ber

wirkung gewährend, wird er den Feind zu weit aus= holenden Umgehungsbewegungen zwingen, aber nicht mehr zu halten fein, fobald diefelben ausgesprochen find, wenn man nicht bie Beschüte opfern will. hier burfte vielleicht ein Fall vorliegen, wo bas Opfern von Beichugen unter Berudfichtigung ber enormen Dienfte, welche fie ale Flankenvertheibigung ber Stellung von Agenholz leiften murben, gerecht= fertigt ware. Um folden Dienft zu potengiren, mußte ber Puntt vorher leicht befestigt sein, wozu im vor= liegenden Falle genug Beit. Die perfonliche Unfchauung und die Dietuffion über die tattifden Berhaltniffe an Ort und Stelle mit einem boberen Artillerie= Offizier hat obige Unfict erzeugt und befestigt. -Wir werden in der That bei der Gefechtsrelation feben, daß fich ber bier kommandirende Offizier durch die drohenden feindlichen Umgehungsmanover zu früh bewegen ließ, feine Beichute abzufahren.

Der feindliche Sauptangriff wird fich ichließlich über Lengwyl und Rugeliewinden entwickeln muffen; ber zwischen Ladhub und Lengwyl liegende Walbift außerst gunftig situirt, um die vorbereitenden Bewegungen zu verschleiern.

Immerhin wird die Forcirung des nördlichen Sanges des Azenholzer Plateau's ein schwieriges Stück Arbeit; aber einmal im Besit dieses Plateau's, ist die Sauptarbeit gethan. Der übrige Theil der Stellung ist für den Vertheidiger nicht mehr haltbar, da seine Rückzugsverhältnisse bedroht sind. — Er wird schleunigst seinen linken Flügel zurücknehmen, vorläusig das Zentrum bei Häggenschwyl noch halten und die Reserven dem vordringenden Feinde entzgegen wersen mussen. So wird es ihm gelingen, die zweite vorbereitete Position von hinterberg-Unter-Löhren in guter Ordnung zu erreichen.

Wir burfen uns bes beschränkten Raumes wegen nicht barauf einlaffen, auch biese zweite Stellungzu beschreiben und zu beurtheilen, wollen aber boch erwähnen, baß es ber hauptstellung von häggenschwyl zum nicht geringen Bortheil gereicht, auf 1½ Rilometer Entfernung hinter ben Reserven eine zweite gute Stellung zur Dechung des Rüczuges zu finden, sowie daß mehrere Parallelstraßen gestatten, den Rüczug in breiter Front auszuführen.

Das für ben Rückjug über Freiborf und Berg in Betracht kommende Terrain trägt ben Charakter eines fanft abfallenben Plateau's und ift überall passirbar. Die Kulturen bestehen größtentheils aus mit Baumen besethen Wiesen.

Es erübrigt uns nur noch, jum Schluß einige Worte über bie ben gangen Terrainabicinitt im Sub= westen begrengente Steinach ju sagen.

Das an und für fich unbebeutende Gewässer (Breite etwa 2—5 M., Tiefe bei normalem Wasserstande burchschnittlich 1—1½ M.) wird baburch zu einem respektabeln hinberniß, daß sein Thal sich durchweg auf der hier zu berücksichtigenden Strecke zwischen Brumenau und Ober=Steinach als ein steiles, theile weise felsiges und größtentheils bewaldetes Tobel barftellt, bessen linker Rand den rechten fast überall dominirt. — Der Uebergänge gibt es hier, außer ber

Brude in Ober-Steinach, wo bas Thal ichon feinen | warts bei Unter-Egg an ber Strafe Bischoffezell= wilden Charafter verloren hat, zwei, nämlich: Daggenschwulkonzentrirt, in angemeffener Entfernung,

- 1. Leichte, aus einfacher Bretterlage konstruirte, etwa 8 M. lange und 3—4 M. breite Holzbrucke bei ber unt ern Tobelmühle. Sie ist 15 M. hoch über bas Flußniveau gespannt. Ein von Gommenschwyl und Brumenau kommender Weg führt in stellen Winzbungen zum Ufer hinab. Weniger stell abfallend erhebt sich der gegenüberliegende rechte Thalrand, und bas hier offene Terrain gestattet von den linken Uferhöhen aus vollen Einblick in die zur Uebergangsstelle führenden Anmarschlinien.
- 2. Der fogen. Ronnen ft eg, ca. 1200 M. weiter thalwarts gelegen. Er ift nur für einzelne Fußganger zu paffiren und leicht zerfiorbar. Man gelangt von Rütli aus dorthin auf einem durch ben Steinach= Tobel=Wald führenden und fteil atfallenden Weg, welcher auf bem rechten Ufer über hub auf Mörsch= whl weiter führt.

Much das Borhandensein biefer fchwer zu paffiren= ben Bluglinie im Ruden ber Sauptgefechtoftellung war in der Boraussetzung, daß geficherte und bequeme Uebergange bergestellt wurden, ein nicht gu überfebender Bortheil. Die Bertheidigung bei Sag= genschwyl fonnte mit außerfter Energie und Anfpan= nung aller Rrafte geführt werben; unter bem Schute einer farten Arrieregarde bei hinterberg und Unter= Löhren vermochte fobann ber ber Uebermacht weichenbe Bertheibiger fich burch ben Rudzug über die Steinach ber Berfolgung und ganglichen Bernichtung ju ent= gieben. - Die Entfernung ber Steinach von ber Frontlinie beträgt 6-7 Rilometer, groß genug, um nicht der Gefahr ausgesett zu fein, in ben Rluß ge= worfen zu werben. Nur aus biefem Umftanbe erwuchsen dem Bertheibiger burch bas Steinach=Tobel bie genannten Bortheile.

Bermag ber Angreifer, der, wie bekannt, das linke Sitterufer beherrscht, so ftark zu betachtren, daß er mit Energie über Ladhub, Wittenbach auf die untere Tobelmühle drücken kann, so murbe dieses für den Frontal-Angriff ein außerordentlich wirks sames Mittel zum Siege sein. Man bedenke, daß die Sitter und Steinach hier nur etwa 3 Kilometer außeinander liegen. — Es folgt hieraus für den Bertheibiger die Nothwendigkeit, die Brücken der Steinach unter allen Umständen augemessen zu becken.

Befechterelation.

Um 9 Uhr Morgens stand, ber ausgegebenen Disposition gemäß, bie Division in folgender Stellung (siehe Oleate 1):

I. Brigabe nörblich bes Weges Sübli-Rebhaus, babinter bie Batterien 16 und 17, von ersterer ein Zug nach Sübli vorgezogen.

II. Brigabe in treffenweiser Sammelftellung westlich bes Weges Subli-Debnetshub.

III. Brigade in flügelweiser Aufstellung bei Riferhaus à cheval ber Strafe Mublen-Azenholz.

Die Dragonerkompagnien 4 und 9, rechts an die III. Brigade lehnend, auf dem außersten linken Flügel bei Chrlofen.

Der ich were Train ber Divifion ftand rud=

warts bei Unter-Egg an ber Strafe Bischoffezell-Baggenschwyl konzentrirt, in angemeffener Entfernung, um bei einem Mißerfolge ber angreifenben Divifion biefelbe in keiner Beise zu geniren.

Die Schütenbrigade, vorläufig nur beobach= tend, hatte fich verdeckt bei Bernhardzell, mit Bor= truppen gegen die Wannenbrude aufgestellt.

Wir wollen an biefer Stelle gleich ber Anordnungen des Oberft Anderegg gedenken, um später bie Darftellung des haupt=Angriffs nicht unterbrechen zu muffen. Die schwache Brigade wurde folgender= maßen formirt:

Borbut: 1 Rompagnie bes Schütenbataillons Rr. 10 unter hauptmann Mofer.

Gros: Der Rest bes Bataillons 10 und bie 1. Rompagnie bes Bataillons 11 unter Kommandant Cedraschi (vom Bataillon 10).

Referve: 2. und 3. Kompagnie bes Bataillons 11 unter Kommandant Luchfinger. Der Brigade= kommanbeur befindet sich mahrend bem Bormarsch bei der Borhut und nach der Einleitung bes Gefechts beim Gros.

Der leichte und schwere Train (Munitionsftaffel und Proviantwagen) foll erft nachruden, nachdem bie Reserve Unter-Löhren erreicht hat.

So geordnet mußte die Schützenbrigade ben Beginn bes Angriffs auf Baggenschwhl und Azenholz abwarten, ehe fie in Aftion treten burfte.

Die Aufstellung des von Oberftlieute= nant Binbichabler fommandirten feindlichen Rorps (10 Bataillone und 3 Batterien) burfte etwa die folgende gewesen sein (genauere Mittheilungen stehen uns darüber leiber nicht zu Gebote):

2 Bataillone und 1 Batterie: Stellung b. Azenholz, 1 " " 1 " bei Häggenschwyl, 3 " — " Res. b. Häggenschw. 2 " " 1 " Stell. b. Kollerberg. 2 " " — " bei Wannenstäbeli, zur Beobachtung v. Bernhardzell.

10 Bataillone 3 Batt.

Es ift selbstverständlich, daß die bei der Beschreibung ber Stellung von häggenschwyl u. s. w. erwähnten vorliegenden Bunkte sämmtlich angemessen besetzt waren; auf dem kleinen hügel nördlich von Azensholz stand anfänglich die Batterie des linken Flügels; leider verließ sie diesen wichtigen vorgeschobenen Punkt viel zu früh, um die hier angreisende III. Brigade zu sehr zeitraubenden, einleitenden Bewegungen zwinsgen zu können.

Bevor vom Herrn Divisionar ber Befehl zum allgemeinen Angriff der Stellung ertheilt wurde, unternahm berselbe, 9½ Uhr, eine nochmalige Rekognoszirung und ließ zu dem Ende die 3. Halbbrigade
(Meyer) nebst den bei Hübli vorgeschobenen Zug der
Scm. Batterie Nr. 16 kräftig gegen das Centrum
vorstoßen. Letterer fuhr in scharfer Gangart auf
dem Hügel bei Rohrenmoos auf und zögerte nicht,
kihn den Feind zum Kampfe herauszusordern. Alsbald demaskirten sich 2 Batterien (bei Kollerberg
und vor Häggenschwyl), deren überlegenem Feuer
sich der Zug durch eine kleine Linksschwenkung ent-

ziehen konnte und nun in der Lage war, ein energisches Feuer in guter Dedung gegen die rechts
stehende Batterie auf ca. 1600—1800 M. zu eröffnen.
Der Oberftlieutenant Meyer beschäftigte die Vortruppen
bes Feindes und suchte fie, jedoch vergeblich, zu voreiligen Entwickelungen zu veranlaffen.

Nach beendigter Refognodzirung zog fich die Salbbrigabe hinter die Waldparzellen füboftlich hebnetehub und die beiden Geschütze der Batterie 16 hinter ben fleinen Bach bei Gerschwyl in vollständig gedeckte Stellung zurud.

Es mochte etwa 101/4 Uhr fein, ale ber Divifionar ben Befehl jum Angriff an bie I. und III. Brigabe fanbte.

Betrachten wir zuerst die Berhaltnisse bes recht en Flügels. Die Batterie Rr. 16 ging zu nacht energisch in dieselbe Stellung vor, welche vor einer Stunde der rekognoszirende Zug innegehabt hatte und eröffnete den Geschütztampf gegen die Batterien vom Kollerberg und vor häggenschwyl. Das überaus heftige Feuer erlitt nur einige Pausen, durch die eigne vormarschirende Infanterie veranlast. — Bevor die letztere jedoch den eigentlichen Angriff unternahm, richtete die Batterie ein wohlgezieltes Feuer auf die vor häggenschwyl sich zeigende feindliche Infanterie, um der eigenen Infanterie den Gindruch in die Stellung wirksam vorzubereiten und zu erleichtern.

Bahrend dieses Geschüßkampfes avancirte die in Gefechtsftellung formirte Brigade Trumpy (I) gegen ben Kollerberg, und nur 2 Divisionen beschäftigten ben Feind in ber Front bes Zentrums (gegen Dag=genschwyl).

Die 1. Halbbrigabe, Oberstlieut. Desgouttes, mit den Bataillonen 3 rechts und 3 links in Tirail-leurs aufgelöst und in Divisionskolonne, mit dem Bataillon 31 rechts in Angriffskolonne als Reserve, rückte längs dem rechten Sitterufer gegen das Alt-Rüthiholz vor, während die 2. Halbbrigade, Rommandant Bärlocher, mit den Bataillonen 31 links und 65 rechts im 1. Treffen und Bataillon 65 links in Reserve, links davon ihren Aufmarsch bewerkstelligte und sich gegen den süblich Rohrensmoos liegenden Hügel und gegen Weper wandte.

Beibe Salbbrigaben nahmen die vorgeschobenen Puntte im Tirailleurgefechte ohne erhebliche Anftrengungen und ftanben um 11 Uhr in gebecten Stellungen jum Sauptangriff auf ben Kollerberg bereit. (Schluß folgt.)

Braune Husaren in Frankreich. Dem 1. Schlefi= fchen husarenregiment zur Erinnerung an ben Feldzug 1870 bis 1871 gewihmet von Major B. Boten. Breslau, M. Mälzer. 1872.

Für ben Truppenoffizier find Regimentsgeschichten und betaillirte Darstellungen ber Thätigkeit einzelner Truppenkorps während bem Laufe eines ganzen Felbzuges und in einzelnen Aktionen besselben besonbers lehrreich. hier findet er taktische Details, die er in größern Werken meist vermissen wird, die jedoch zum Studium des ihm am nächsten liegenden Faches, der Taktik, sehr nothwendig find. Aus diesem Grunde und besonders da in dieser Beziehung weniger Material für Ravallerieoffiziere zur Verfügung steht,

verdient die vorliegende Schrift größere Beachtung.
— Der Herr Berfasser behandelt seinen Stoff in sehr forretter Weise, doch durfte das Buch an Rühslichkeit gewonnen haben, wenn er sich mehr in Ginzelnheiten eingelassen hätte, wie dieses z. B. bei der Geschichte des Magdeburger Infanterieregiments, welche wir seiner Zeit besprochen haben, der Fall war.

La campagne des Zouaves pontificaux en France.

Par M. Jacquemont, capitaine aux Zouaves pontificaux. Paris, 1872. H. Plon.

Rach Auflosung ber papftlichen Armee wurden 600 Frangofen berfelben nach Franfreich gurudge= fchickt. 300 von biefen bilbeten ein Freiforpe unter bem Namen "Freiwillige bes Weftens" und unter bem Befehle ihres frubern Oberftlieutenants de Charette. Anfange November 1870 hatte bas Frei= forpe burch verschiedenen Bumache eine Starte er= reicht, bie es nothwendig erscheinen ließ, baffelbe in zwei Bataillone zu 6 Kompagnien zu formiren, gleich= zeitig murbe eine Abtheilung reitenber Gclaireurs organifirt. Das Freitorps murbe bem 17. frango= fischen Armeeforpe (General de Sonis) zugetheilt und zeichnete fich am 2. Dezember bei einem Angriff auf Loigny fehr aus. Es wurde aber in biefem Rampfe fast ganglich vernichtet, indem es außer bem Rommandanten und fast allen Offizieren einen großen Theil feines Bestandes als todt und verwundet auf bem Schlachtfelb ließ. Gin neuformirtes Bataillon tampfte unter bem General Jaures mit gleicher Tapferfeit. An ber Schlacht von le Mans nahmen bie Ruaven ruhmlichften Antheil, indem General Goujeard mit ihnen und ben Mobilen ber Nord= fufte das verlorne Plateau von Ancours wieder nahm. Allefrangofifden Benerale maren bes Lobes voll über bie heroifde haltung und hingebung diefer Truppe. -Rapitain Jacquemont schilbert mit Barme bie Thaten und Erlebniffe bes Buaventorpe und hat ben Zapfern, welche bemfelben angehörten und in bemfelben mit = getampft haben, ein verdientes, ehrendes Dentmal gefett.

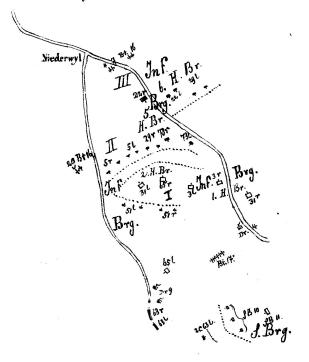
Der Feldzug bes Rheinheeres vom 12. August bis 28. Ottober 1870. Bon Marschall Bazaine, mit vielen Karten und Planen, sowie urfundslichen Belegen. Ginzig berechtigte beutsche Ausgabe. Leipzig 1872.

In vorliegender Schrift gibt Marschall Bazaine Bericht über seine Felbherrnthätigkeit. Nach einigen allgemeinen Betrachtungen behandelt er in drei Raspiteln die Ereignisse der Monate August, September und Stober. Das ganze Buch ist eine Sammlung von Berichten und Aktenstücken, zu welchen ber Marsichall ben verbindenden Faden liefert.

Unter der großen Jahl der urfundlichen Belege ift viel Wichtiges, boch auch manches bereits Bekannte enthalten. Den Belegen folgen 4 Karten und 7 Plane, ein Theil der Lettern in Farbendruck aus= geführt.

Die Uebersetzung in's Deutsche muß als eine gang verungludte bezeichnet werben. Der Berr Uebersetzer

Oleate 3.
Stellung am 7 Sept 12 Whr Vorm.



Recto 2. Stellung am 7 Sept. 11 Uhr 30 Min

